

Paul und Gisela

Ein Dialog von Frederic Boutet

(Autorisierte Übersetzung von Madeleine Lichtwitz)

Ein sehr eleganter, kleiner Salon, ultramodern.

Der Kaffee ist auf einem niederen Tisch serviert.

Paul Thergnier, 29 Jahre, und Gisela, seine Frau, 24 Jahre, betreten eilig den Salon, um allein zu sein, nachdem sie die Anwesenheit des Dieners während des Mittagmahles gezwungen hatte, nur nebensächliche Dinge zu besprechen, denn beide respektieren das Dekor, selbst bei größter Lebhaftigkeit der Gefühle.

Gisela (klein, schlank, zart, blond, sehr hübsch, sehr modern. Sie läßt den Zucker in den Tassen hart auffallen, schenkt den Kaffee ein, wie man eine Herausforderung hinwirft, und nimmt mit lange unterdrücktem Elan die um 11 Uhr im Büro ihres Mannes begonnene, durch das Mittagessen unterbrochene Szene wieder auf): „Also, ich frage dich noch einmal: Du willst nicht zum Abendessen meiner Schwester am nächsten Donnerstag kommen?“

Paul (groß, sehr elegant, zurückgekämmtes, braunes Haar, kleiner Schnurrbart. Er bleibt stehen, die Hände in den Taschen, und heuchelt Ruhe): „Es fängt schon wieder an!...“ (Er wußte sehr gut, daß es wieder anfangen würde und hatte sich eifrig zum Kampf gerüstet.) „Nein, ich komme nicht. Schluß, das ist alles... Das ist doch kein Grund, den Kaffee umzuwerfen...“

Gisela: „Also, du kommst nicht? Du bist fest entschlossen?“

Paul: „Ja. Deine Schwester geht mir auf die Nerven... Ich hasse diese Art von Zierpuppen, die mit jedem Mann kokettieren und weiß Gott wie prüde tun...“ (Er greift nach einer Pfeife, die er stopft.)

Gisela: „Ich verbiete dir, Irene zu beleidigen. Weil du nur mit Kokotten verkehrt hast...“

Paul (fährt fort): „Übrigens kann sie mich nicht leiden, sie überhäuft mich mit Unverschämtheiten, macht so, als hielte sie dich für mein Opfer, gibt dir die schlechtesten Ratschläge...“

Gisela: „Das ist nicht wahr.“

Paul: „Außerdem geht mir ihr Mann auch auf die Nerven mit seinem Getue, wie ein gespreizter Schulmeister, der der ganzen Welt Lehren gibt...“

Gisela: „Was willst du, jeder kann nicht wie ein Eintänzer aussehen. Mein Schwager ist ein hervorragender Mann.“

Paul: „Du hättest ihn heiraten sollen.“

(Er zündet seine Pfeife umständlich mit aller nötigen Sorgfalt an.)

Gisela (die auf diesen Augenblick gewartet hat): „O nein! Du wirst doch jetzt nicht deine Pfeife hier rauchen?“

Paul: „Doch... natürlich! Wenn du wütend bist, dann tust du, als könntest du den Tabakrauch nicht vertragen. Und sonst verbringst du deine Zeit mit Zigarettenrauchen...“

Gisela: „Das ist nicht das gleiche. Deine Pfeife ist widerlich...“

Paul (rauchend in einem Fauteuil): „Laß mich in Ruh!“

Gisela (zischend): „Grober Kerl!“

Paul (zischend): „Sanfte Gefährtin!“

Eine kurze Pause.

Gisela (plötzlich): „Also du kommst Donnerstag nicht zu Irene?“

Paul: „Schon wieder!... Meine Liebe, seit zwei Jahren und vier Monaten sind wir verheiratet...“

Gisela: „Leider!...“